

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 103 (2009)

Heft: 7-8

Rubrik: Versammlungsroundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Versammlungs-Rundschau

sonos Delegiertenversammlung 2009 an einem geschichtsträchtigen Ort

Die Sprachheilschule St. Gallen feiert im Jahr 2009 ihr 150-jähriges Bestehen. Vor diesem geschichtsträchtigen Hintergrund freut sich Bruno Schlegel, Direktor der Sprachheilschule St. Gallen und Präsident von sonos, dass er am 12. Juni 2009 die 77. Delegiertenversammlung eröffnen und die 35 Delegierten sowie die zahlreichen Gäste auf das herzlichste willkommen heissen kann. Ebenfalls herzlich willkommen geheissen werden die beiden Gebärdensprachdolmetscher Gabriela Spörri und Renato Pesavento.

Bruno Schlegel: „Ich habe mir gestattet, Sie in die Sprachheilschule St. Gallen einzuladen, weil diese Institution in diesem Jahr 150 Jahre alt wird, und ich freue mich ausserordentlich, dass so viele Delegierte und Gäste die weite Anreise in den Osten der Schweiz nicht gescheut haben.“

Bruno Schlegel meint in seiner Begrüssung rückblickend auf sein erstes Präsidialjahr: „Vor einem Jahr an der Delegiertenversammlung in Zofingen haben wir ein reingehendes Gewitter erlebt, und ich hoffe, dass Sie während meines ersten Jahres als sonos-Präsident einiges an Veränderungen und Entspannungen erfahren durften und wir heute eine Basis - ein tragfähiges Fundament - haben, auf dem sich nachhaltig auf- und weiterbauen lässt.“

Stadträtsliche Grussbotschaft

Der Stadtratspräsident der Stadt St. Gallen, Thomas Scheitlin, begrüsst die Versammlungsteilnehmenden ganz herzlich und gibt seiner Freude Ausdruck, dass die Stadt St. Gallen als Tagort ausgewählt wurde.

Thomas Scheitlin: „Mit ihrem Besuch in St. Gallen auf dem Rosenberg beeihren sie natürlich nicht nur die Stadt, sondern eine Institution mit einer nun 150-jährigen Tradition. Wir St. Galler sind natürlich mächtig stolz auf unsere Sprachheilschule. Ist sie doch eine wahre Pionierleistung. Sie befähigt gehörlose und sprachgeschädigte Kinder und Jugendliche aktiv am Leben teilzunehmen.“

In seiner Begrüssungsrede weist Thomas Scheitlin auf die Bedeutung der Agglomeration St. Gallen als wichtiges Wirtschafts-, Bildungs-, Kultur und Versorgungszentrum für die ganze Ostschweiz. „Neben dem Wirtschaftsstandort ist Wissenvermittlung ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor für die Stadt St. Gallen“, betont Thomas Scheitlin. „Ein wesentlicher Beitrag dazu leistet vorab die Universität St. Gallen. Vor allem die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät geniesst weltweit einen hervorragenden Ruf. Neben der Uni und einer wunderschönen Altstadt, ist die Kathedrale als UNESCO Weltkulturerbe eine der bekanntesten Werbeträgerinnen für die Stadt St. Gallen, für die Schweiz und weit über die Landesgrenzen hinaus.“

Bruno Schlegel bedankt sich bei Stadtpresident Thomas Scheitlin für seine Grussbotschaft: „Es ist ja nicht das erste Mal, dass Sie sich Zeit für uns nehmen und unsere Schule besuchen und Ihr Interesse an der Schulung und Erziehung von Kindern mit einer Hörbehinderung oder Sprachbehinderung zum Ausdruck bringen. Für uns ist ein starker politischer Rückhalt von grosser Bedeutung.“



Stadtratspräsident Thomas Scheitlin begrüsst die Versammlungsteilnehmer im Namen des gesamten Stadtrates der Stadt St. Gallen ganz herzlich auf dem Rosenberg.

pro auditio schweiz grüßt sonos

Barbara Wenk, Präsidentin von pro auditio schweiz: „Einige Jahre ist es her, als wir eine „Fusions-Delegiertenversammlung“ durchführen wollten. Doch dann wurde es auf ein Mal sehr ruhig zwischen sonos und pro auditio schweiz. Aber nun sind wir seit einem Jahr wieder im Gespräch und treffen uns regelmässig auf präsidialer und Geschäftsleitungsebene. Heute gibt es wieder einen ausgezeichneten Gedanken-austausch und eine sehr gute Partnerschaft. Und gerade in der heutigen Zeit sind treue Partner und ehrliche Freunde, wie wir sie heute in sonos haben von grosser Wichtigkeit und dafür sind wir dankbar.“

Barbara Wenk geht in ihrer Grussbotschaft noch auf das unsägliche Thema „Tarifvertrag zwischen dem BSV und der Hörgerätebranche“ ein und kritisiert scharf, dass die Hörbehinderten nun doch noch mit rund sechs bis acht Millionen Franken zur Kasse gebeten werden sollen, obwohl dies immer und immer wieder in Abrede gestellt wurde. Zuzahlen müssten gemäss der neuen Verordnung künftig alle Personen, welche ein zuzahlungspflichtiges Hörgerät anschaffen, sei dies nun ein Kind, ein Berufstätiger oder ein Senior.

Barbara Wenk betont kämpferisch: „pro auditio schweiz will diese Einsparungen des BSV auf dem Buckel der Hörbehinderten nicht einfach so hinnehmen. Ob und was dagegen unternommen werden kann, wird zurzeit geprüft.“

Barbara Wenk wünscht sich bei den kommenden intensiven Gesprächen mit dem



Barbara Wenk, Präsidentin von pro auditio schweiz.



Roland Hermann, Präsident des SGB-FSS.

BSV und den Vertretern der Hörgerätebranche eine enge Zusammenarbeit mit sonos. Um den Interessen der Hörbehinderten mehr Gewicht zu verleihen, braucht es jetzt einen Schulterschluss über alle Hörbehindertenverbände der Schweiz.

Aus Sicht von Barbara Wenk ist es zudem wichtig, dass die geplante Überführung der Hörgeräteversorgung von der IV in das Krankenversicherungsgesetz (KVG) verhindert werden kann. Es müsse darum gekämpft werden, dass bei den heute vorhandenen und zur Verfügung stehenden Dienstleistungen keine Abstriche gemacht werden. „Wir sollten die Zeit bis zu den neuen Vertragsverhandlungen ab dem Jahr 2012 nutzen, um weitere Dienstleistungen für die Betroffenen zu definieren und aufzubauen, damit diese in den neuen Leistungsvertrag mit dem BSV einfließen.“

Abschliessend erklärt Barbara Wenk: „Ich freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit mit sonos. Ich bin sicher, gemeinsam werden wir für die über eine Million Hörbeinträchtigten noch viel erreichen. Ich wünsche sonos für die weitere Zukunft alles Gute und viel Erfolg im Engagement für Menschen mit einer Hörbehinderung.“

Grussbotschaft von Roland Hermann

Roland Hermann, Präsident vom SGB-FSS überbringt die Grüsse des Dachverbandes der Selbsthilfe. Hermann legt am Beispiel der Neuorganisation in der Hörgeräteversorgung dar, dass es eben wichtig sei, dass die Dachverbände im Hörbehindertenbe-

reich sich auf eine gemeinsame Strategie einigen könnten. Alle Verbände seien betroffen und dies bedeute doch logischerweise, dass es eben zu „Schulterschlüssen“ kommen müsse. Aus Sicht von Hermann, ist es auf Stufe der Präsidenten glücklicherweise zu einem Schulterschluss gekommen. So könne das gemeinsame Ziel, nämlich die Betroffenen noch besser zu unterstützen einfacher und koordiniert angestrebt werden.

Roland Hermann nimmt in seiner Grussbotschaft auch noch Bezug auf „Harmos“ und erwähnt das Anliegen des SGB-FSS, dass an den öffentlichen Schulen nicht nur lautsprachlich, sondern auch in der Gebärdensprache unterrichtet werden soll. Mit diesem ergänzenden Angebot würden die Bildungschancen verbessert und damit könne die Integration von gebärdensprachlich orientierten Schülerinnen und Schüler enorm gefördert werden.

Ein zentrales Anliegen des SGB-FSS sei es, betont Roland Hermann, dass trotz allen Sparbemühungen seitens der Invalidenversicherung die Leistungen bzw. die Finanzierung der GebärdensprachdolmetscherInnen auf keinen Fall eingefroren oder gar reduziert werden.

Abschliessend meint Hermann: „Gemeinsam müssen wir uns mit dem Ziel, die Betroffenen noch besser zu unterstützen und zu fördern, stark machen und engagieren. Deshalb wünsche ich mir eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit, eben einen Schulterschluss unter den Dachverbänden.“

Grussbotschaft von Andreas Janner

Andreas Janner, Geschäftsleiter SGB-FSS Zürich, erwähnt in seiner Grussbotschaft, wie die Delegiertenversammlung vor Jahresfrist in Zofingen gelaufen sei. Am Beispiel der Situation rund um die Gehörlosenfachstelle St. Gallen veranschaulicht er, wie gut heute zwischen sonos als Verband der Fachhilfe und dem SGB-FSS als Verband der Selbsthilfe Lösungen zu Stande kommen würden im Interesse der Betroffenen. Konkret bedeutet dies für die Fachstelle in St. Gallen, dass vorerst bis 2010 das ganze Dienstleistungsangebot weiterhin zur Verfügung stehen wird.

Bruno Schlegel: „Ich danke Barbara Wenk, Roland Hermann und Andreas Janner nicht nur ganz herzlich für die Begrüssungsworte, sondern vor allem für die guten Begegnungen im vergangenen Jahr. Ich bin überzeugt, dass aus den drei Grussbotschaften zu entnehmen war, wo wir heute stehen. Die drei grossen Verbände im Hörbehindertenwesen haben sich zu einem verlässlichen Schulterschluss gefunden und arbeiten ausgezeichnet Hand in Hand. Es macht uns gegenseitig Freude, uns zu begegnen und uns auszutauschen. Wir haben miteinander eine Plattform geschaffen, die ein starkes Fundament ist, für künftige gemeinsame Anliegen.“

Rückblick von Bruno Schlegel

Bruno Schlegel erklärt: „Wir können mit einer gemässigten Lockerheit zurück schauen auf die Wogen vor der letzten Delegiertenversammlung, vor meiner Wahl



Andreas Janner, Geschäftsleiter SGB-FSS Zürich.



Bruno Schlegel, Präsident von sonos.

zum Präsidenten von sonos. Es war mein erklärtes Ziel, innerhalb meines ersten Präsidialjahres die Wogen weit zu glätten, dass wir mit gemeinsamen Kräften die künftigen Aufgaben anpacken können. Ich versuchte immer wieder echten Respekt vor anderen Meinungen zu zeigen, ohne die klare Haltung zu verlieren zu Gunsten technischer Hilfsmittel und der lautsprachlichen Ausrichtung. Ich versuchte in jene Richtung zu gehen, die an der letzten Delegiertenversammlung gewünscht wurde, eine Integrationsfigur zu sein, die trotz klarer fachlicher Ausrichtung Brücken bauen kann zu anderen Meinungen.“

Bruno Schlegel meint weiter, dass dies alles nicht zum Nulltarif erhältlich gewesen sei. Es habe sehr viel persönliches Engagement gebraucht. Er hoffe aber, dass sich dieser Einsatz im Wissen, dass noch vieles angepackt und umgesetzt werden müsse, gelohnt habe.

In seinem Rückblick reflektiert Bruno Schlegel die neuen ehrgeizig gesetzten strategischen Ziele. Wie gefordert habe man sich zwischen den hörbehinderten Verbänden vernetzt und eine engere Zusammenarbeit mit anderen Organisationen aufgebaut. So habe sonos beispielsweise Unterstützung und Interessenvertretung bei ATidU oder der Fachstelle St. Gallen angeboten. Weiter habe sonos gemeinsam mit anderen Organisationen Fachtagungen organisiert, so zum Beispiel mit dem SGB-FSS eine Tagung mit der IV und dem RAV zum Thema „Gehörlosigkeit und Arbeit“ und das CI-Forum zusammen mit der CI-IG Schweiz in St. Gallen.

Die Delegierten erfahren von Bruno Schlegel umfassend, welche Aktivitäten und Projekte im vergangenen Vereinsjahr

von sonos initiiert und umgesetzt wurden. Nach der Wahl der beiden Stimmzähler, Peter Schmitz-Hübsch und Stefan Spring wird das Protokoll der letztjährigen Delegiertenversammlung und die Jahresberichte des Präsidenten und der Geschäftsführerin sowie die Jahresrechnung und der Revisionsbericht einstimmig genehmigt und somit dem Vorstand Decharge erteilt. Ebenfalls wird ohne eine Wortmeldung das Budget 2009 von den Delegierten gutgeheissen.

IV-Zusatzfinanzierung

Jan Keller, Direktor des Zentrums für Sprache und Gehör (ZGSZ), macht Ausführungen zur Vorlage über die IV-Refinanzierung, über welche am 27. September 2009 abgestimmt wird. Er appelliert an die Anwesenden, die Website des Vereins proIV zu besuchen und auf allen Ebenen als Befürworter dieser wichtigen Vorlage zur Sanierung der Invalidenversicherung an vorderster Front aktiv zu werden. Jan Keller weist darauf hin: „Wir müssen den Stimmberechtigten erklären, was die Invalidenversicherung für die Betroffenen im täglichen Leben alles bewirken kann!“

Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH

Toni Kleeb, Rektor der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH, erklärt, dass dank der neuen Finanzierung in Zusammenhang mit dem NFA und aber auch infolge der Direktbeiträge der Kantone die betriebswirtschaftliche Führung der Berufsschule sicherer geworden sei. Toni Kleeb macht darauf aufmerksam, dass sonos als wichtiger Träger die Eigenständigkeit der Berufsschule gewährleiste.

In seine Ausführungen weist Toni Kleeb darauf hin, dass an der Berufsschule Lernende mit verschiedenen Behinderungsformen unterrichtet werden.

Er zählt folgende Beeinträchtigungen auf:

- Gehörlosigkeit
- Spätautubung
- Schwerhörigkeit (leicht, mittel- und hochgradig)
- Sehbehinderung
- Hör- und Sehbehinderung
- Sprachbehinderung
- Autismus (Asperger-Syndrom)
- Elektiver Mutismus
- etc.

Abschliessend erklärt Toni Kleeb, dass aktuell (Sommer 2009) 181 Lehrende an der Berufsschule angemeldet bzw. unterrichtet werden. Wer mehr über die BSFH erfahren möchte, kann sich auf der Website www.bsfh.ch ausführliche informieren.



Jan Keller



Toni Kleeb

Bruno Schlegel stellt die Auswertung der Kundenzufriedenheitsmessung über die Verbandszeitschrift dar. Anhand der Rückmeldungen darf erfreut zur Kenntnis genommen werden, dass der Verbandszeitschrift ein insgesamt gutes Zeugnis abgegeben wird und die Zeitschrift weiterhin erscheinen soll.

Statutenrevision

Auf Antrag von Beat Kleeb müssen die Delegierten darüber befinden, ob in den überarbeiteten Statuten die Bezeichnung „Sprachbeeinträchtigung“ gestrichen werden soll. Beat Kleeb vertritt die Auffassung, der Verband solle sich auf seine Kernbereiche fokussieren und sich nicht öffnen bzw. damit weitere Behinderungsformen und somit andere Organisationen konkurrieren. Der Antrag von Beat Kleeb wird von den Delegierten abgelehnt.

Die neuen Statuten werden in der Schlussabstimmung mit 28 gutheissenden

Stimmen bei fünf Enthaltungen genehmigt bzw. verabschiedet.

Neue Vorstandsmitglieder

Als Ersatz für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Michèle Mauron und Ernst Schenk werden durch die Versammlung Eric Heribertz und Ilir Selmanaj mit zwei Spitzen-Resultaten neu in den sonos-Vorstand gewählt.

Bruno Schlegel würdigt die austretenden Michèle Mauron und Ernst Schenk und übergibt beiden ein Geschenk und heisst die beiden frischgewählten Eric Heribertz und Ilir Selmanaj herzlich im sonos-Vorstand willkommen.

Und zum Schluss ...

Fred Pauli nimmt Bezug auf den von Beat Kleeb gemachten Antrag im Zusammenhang mit der Statutenrevision und regt an, dass der sonos-Vorstand bis zur Delegier-

tenversammlung 2010 kläre und darüber informiere, was mit der gewählten Bezeichnung „Sprachbeeinträchtigte“ gemeint sei.

Carlo Picenoni stellt fest, dass die Begrifflichkeiten Gehörlose, Hörbehinderte, Hörgeschädigte nicht befriedigend seien. Er regt an, dass bezüglich einer in diesem Zusammenhang adäquaten Terminologie die Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe und dem SVEHK gesucht werden soll.

Mit dem Hinweis auf die 78. Delegiertenversammlung, die am 11. Juni 2010 im Gehörlosendorf Turbenthal stattfinden wird, schliesst Bruno Schlegel den offiziellen Teil der Versammlung und lädt alle Anwesenden zum Apéro, welcher vom Kanton und der Stadt St. Gallen offeriert wurde, ein.

[rr]





Der Präsident von pro auditio St. Gallen, Walter Siebenhaar, begrüßt die zahlreich erschienenen Delegierten und Gäste recht herzlich im Namen des Organisationskomitees.



Die St. Galler Regierungsratspräsidentin Heidi Hanselmann würdigt die Verdienste von pro auditio schweiz.

Der Direktor der Sprachheilschule St. Gallen und sonos-Präsident Bruno Schlegel heisst als Gastgeber alle Anwesenden sehr herzlich willkommen.



90. Delegiertenversammlung von pro auditio schweiz am 6. Juni 2009 in St. Gallen

Die diesjährige Delegiertenversammlung von pro auditio schweiz findet an der Sprachheilschule St. Gallen statt, die bekanntlich im laufenden Jahr ihr 150-jähriges Bestehen feiert. Die über hundert Delegierten und zahlreiche Gäste von befreundeten Behindertenorganisationen werden am Eingang der Sprachheilschule von zwei Frauen in der St. Galler Festtagstracht willkommen geheissen. Bei Kaffee und Gipfeli ist das schlechte Wetter schnell vergessen. Pünktlich um 10 Uhr beginnt die Jahressammlung in der Aula der Sprachheilschule. Walter Siebenhaar, der Präsident von pro auditio St. Gallen, begrüßt alle Anwesenden sehr herzlich im Namen des Organisationskomitees.

Grussbotschaften

Anschliessend richtet Regierungsratspräsidentin Heidi Hanselmann das Wort an die Exponenten von pro auditio schweiz. Sie ist ausgebildete Logopädin und steht heute dem Gesundheitsdepartement des Kantons St. Gallen vor. Eingangs stellt sie ein paar Stichworte in den Raum: „Hören - hinhören - gehören - hörig - zusammengehören - unerhört - gehörlos - schwarz hören.“ All diese Umschreibungen geben wieder, wie wichtig, das Tätigkeitsgebiet ist, dem sich pro auditio schweiz widmet. Heidi Hanselmann hält fest, pro auditio schweiz sei ein fitter Verband, dem die Arbeit bestimmt nicht ausgehen werde. Sie unterstützt die Anliegen von pro auditio schweiz, erklärt sie

engagiert und weist darauf hin, dass in der Schweiz 800'000 Personen unter einer Hörbeeinträchtigung leiden würden. Die Hörbeeinträchtigung habe Hochkonjunktur. Aus der Kopfhörergeneration von heute könnte die Hörgeräterträgergeneration von morgen werden, gibt sie zu bedenken. pro auditio schweiz leiste ganz wertvolle Arbeit. Dies veranschaulicht auch die grosse Mitgliederzahl des Verbandes von rund 8000 Menschen bzw. Organisationen.

Auch Bruno Schlegel, Direktor der Sprachheilschule St. Gallen und Präsident von sonos, erhält als Gastgeber der diesjährigen Delegiertenversammlung von pro auditio schweiz Gelegenheit alle Anwesenden herzlich zu begrüssen.

Nach diesen verschiedenen Grussbotschaften eröffnet Barbara Wenk, Präsidentin des Zentralvorstandes von pro auditio schweiz den offiziellen Teil der Delegiertenversammlung.

Tätigkeitsbericht

Wenk nimmt in ihrem Tätigkeitsbericht u.a. Bezug auf die Audiopädagoginnenausbildung, die von pro auditio schweiz zusammen mit der Hochschule für Heilpädagogik, HfH, und der Erwachsenenbildung Zürich organisiert werde. Bei Bedarf könnte bereits im Jahr 2011 mit einem weiteren Ausbildungsgang gestartet werden. Mit dem Berufsverband BHP sei der Vertrag der Audioagoginnen überarbeitet worden. Der Stundenlohn sei angehoben und den Lokalvereinen als Richtstundenlohn empfohlen worden.

Voller Freude nimmt Barbara Wenk darauf Bezug, dass die Irma Wigert Stiftung Ende Dezember 2008 pro auditio schweiz eine Million Franken habe zukommen lassen. Es sei daraus ein Fonds eingerichtet worden. Diese Mittel sollten fortan auf Gesuch hin an minderbemittelte hörgeschädigte Menschen ausgerichtet werden - beispiels-

weise um Selbstbehalte beim Erwerb von Hörgeräten daraus zu finanzieren. Auch für Aus- und Weiterbildungen könne der Irma Wigert Fonds angegangen werden und für die Finanzierung von verschiedenen Projekten. Der Zentralvorstand werde über die eingegangenen Gesuche entscheiden.

Wahlen

Oskar Ulrich, der 1997 in den Zentralvorstand gewählt worden ist, tritt auf die heutige Delegiertenversammlung zurück. Sein grosses Engagement wird von Barbara Wenk gewürdigt, und er wird als Ausdruck der ihm entgegengebrachten hohen Wertschätzung zum Ehrenmitglied von pro audito schweiz ernannt.

Barbara Wenk wird nach ihrem 12-jährigen Wirken als Präsidentin mit grossem Applaus für weitere 4 Jahre in dieses Amt gewählt. Als Dank für ihren unermüdlichen Einsatz erhält sie ein Rosenbäumchen mit zart orange farbenen Blüten - ihrer Lieblingsfarbe wie sie herzlich dankend festhält. Die restlichen bisherigen Zentralvorstandsmitglieder werden in globo für die nächsten vier Jahre gewählt. Neu in den Zentralvorstand gewählt wird Rainer Nussbaumer aus Olten. Er ist 46-jährig, guthörend und arbeitet als Handelschullehrer. Er ist zudem im Rahmen eines 20%-Pensums als Geschäftsführer von pro audito Olten tätig und engagiert sich als Präsident der Stiftung „Hören und Verstehen“.

Information zur „neuen Hörgeräteversorgung“

Barbara Wenk stellt erzürnt fest: „Es ist skandalös. Der neue Tarifvertrag geht zu Lasten von uns Hörbehinderten. Am 3. Juni 2009 hat das BSV einen neuen Tarifvertrag mit der Hörgerätebranche unterschrieben. Im Vorfeld ist von der Akustikern versprochen worden, dass die HörgeräteträgerInnen nicht mehr bezahlen müssen. Nach dem neuen Tarifvertrag ist es so, dass die IV die Vergütungen senkt. Der Selbstbehalt bei den zuzahlungspflichtigen Geräten wird erheblich steigen.“ Betroffen seien die Stufen 3 und 4. Hier habe die Branche den Betroffenen einen Preisnachlass von 15 Prozent versprochen. Jetzt habe die Branche einen Vertrag unterschrieben, bei dem die sinkenden Preise auf dem Buckel der Schwerhörigen aufgefangen werden sollen. Bei der Stufe 1 seien mit Mehrkosten von Fr. 160.-- pro Gerät, bei der Stufe 2 mit Fr. 250.-- und bei der Stufe 3 mit Fr. 340.-- zu rechnen. Jeder dritte Hörgeräteträger werde diese



Barbara Wenk, Präsidentin des Zentralvorstandes von pro audito schweiz, leitet die DV mit Umsicht, Herzlichkeit und grosser Kompetenz.

Zuzahlungen leisten müssen. Besonders stossend falle zudem ins Gewicht, dass auch Hörgeräte bei Kindern von diesen Preisaufschlägen betroffen sein würden.

Barbara Wenk ruft dazu auf, neue Hörgeräte noch dieses Jahr zu erwerben oder dann zwei Jahre zuzuwarten, bis mit Wirkung auf Anfang 2012 ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen werden müsse. Sie gibt zu bedenken, dass pro audito schweiz gegen den neuen Tarifvertrag protestiert habe. Sie zeigt sich sehr enttäuscht über das Bundesamt für Sozialversicherung, BSV, das den Wortbruch von „Hören Schweiz“ einfach so hingenommen habe. Dieses Verhalten werde nur verständlich, wenn man sich den immensen Spardruck vergegenwärtige, dem das BSV derzeit ausgesetzt sei. Eine Entlastung ergebe sich erst, wenn die Vorlage über die Erhöhung der Mehrwertsteuer zur Sanierung der Invalidenversicherung, über welche man am 27. September 2009 abstimmen werde, angenommen werde. Barbara Wenk gibt im Weiteren zu bedenken, pro audito schweiz werde sich stark dafür einsetzen, dass die Hörgeräteversorgung bei der IV bleibe und nicht in den Leistungskatalog der Krankenversicherung aufgenommen werde. Erwin Gruber, Zentralsekretär von pro audito schweiz, ergänzt: „Die Hörbehinderung ist keine Krankheit, sondern ein Gebrechen. Ein Hörgerät ist ein Hilfsmittel und kein Medikament. Auch ein Rollstuhl und ein Blindenstock sind Hilfsmittel. Alle Behindertenverbände werden hier gemeinsam mit pro audito schweiz am gleichen Strick ziehen.“ Die DOK (Dachorganisationenkonferenz der privaten Behindertenhilfe) habe pro audito schweiz diesbezüglich ihre Unterstützung zugesichert.

In der anschliessenden Diskussion geben mehrere Delegierte zu bedenken, dass ein Boykott gegenüber den Akustikern nichts bringe. Man solle stattdessen versuchen, das Gespräch mit dem BSV aufzunehmen.

Barbara Wenk erwähnt, pro audito schweiz versuche seit einem Jahr das BSV, die Akustikerverbände, die Ohrenärzte sowie die Hörgerätehersteller für einen „runden Tisch“ zu gewinnen - leider erfolglos.

Verschiedenes

Schliesslich nimmt Barbara Wenk noch Bezug auf die Abstimmungsvorlage vom 27. September 2009 betreffend Refinanzierung der hoch verschuldeten Invalidenversicherung. Sie legt dar, dass die IV heute jeden Tag 4 Mio. Franken mehr Schulden mache zu Lasten des IV-/AHV-Fonds. Eindringlich macht sie darauf aufmerksam, dass wenn die Vorlage nicht angenommen werden sollte, Kürzungen bei den bisherigen IV-Leistungen bis zu 40% zu befürchten seien. Davon würde auch die Hörgeräteversorgung betroffen sein. Sie plädiert denn auch ganz klar für ein deutliches Ja zur Abstimmungsvorlage.

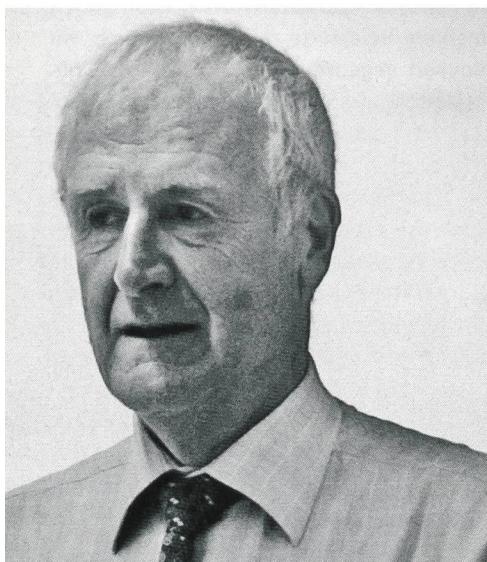
Am Schuss weist die Präsidentin des Zentralvorstandes noch auf den Kongress Hearing loops vom 25. bis 27. September in Winterthur und auf die Delegiertenversammlung 2010 von pro audito schweiz, die am 5. Juni in Altdorf stattfinde.

Nach gut zweieinhalbstündiger Dauer schliesst Barbara Wenk dann die 90. Delegiertenversammlung ab und lädt alle Anwesenden zum Apéro und Mittagessen ein.

Generalversammlung der Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich GGHZ vom 8. Juni 2009

Pünktlich um 18 Uhr eröffnet Heinz Tschudin die diesjährige Generalversammlung im Gehörlosenzentrum Oerlikon. Rund zwei Dutzend GenossenschaftlerInnen sowie ein paar Gäste nehmen teil. Heuer feiert die GGHZ ihr 75-jähriges Bestehen.

Heinz Tschudin macht zu Beginn einen Tour d'horizon und erwähnt wichtige Meilensteine in der Geschichte dieser Organisation.



Heinz Tschudin

sie darüber hinaus die Verantwortung für die schulische Berufsbildung Gehörloser in der Region Zürich. Sie widmete sich im Sinne ihres Begründers und späteren Präsidenten Johannes Hepp ganz der beruflichen Ausbildung und in den Jahren der Wirtschaftskrise auch der Beschäftigung Gehörloser. Ab 1967 nannte sie sich Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich GGHZ.

Die Lehrwerkstatt mit einem angeschlossenen Heim in Oerlikon entsprach dem Idealbild Hepps von einer Stätte, wo Allgemeinbildung, berufliche Ausbildung und Erziehung zu einem verantwortungsbewussten und der Gemeinschaft verpflichteten Leben in ganzheitlicher Weise angestrebt werden sollte. Dies konnte durch den Kauf eines ehemaligen Hotels „Haldengarten“ an der Oerlikonerstrasse 98 in Zürich-Oerlikon realisiert werden. 1954 fand die neu geschaffene Berufsschule auch ihren Platz im „Haldengarten“.

1959 übernahm die GGHZ die Verantwortung für die Sekundarschule, brachte diese aber nicht im Haldengarten, sondern als teilintegrierte Schule im Oberstufenschulhaus Hans Asper in Zürich-Wollishofen unter.

1968/69 konnte die GGHZ in der Stockwerkeigentümergemeinschaft mit dem Stadtverband der evangelisch-reformierten Kirchen von Zürich einen Neubau am alten Standort realisieren, der bis heute als „Gehörlosenzentrum“ bezeichnet wird. Sein Raumprogramm war auf die Bedürfnisse der Berufsschule und des Heims ausgerichtet. Zusätzlich erhielten die reformierte Gehörlosengemeinde im Stockwerkeigentum einen Gottesdienstraum, die Gehörlosenvereine ein Klublokal und die Beratungsstelle und das Pfarramt Büroräumlichkeiten.

1992 zog die Berufsschule in das für sie bestens gelegene und vom Raumangebot her geradezu ideale heutige Schulgebäude an der Schaffhauserstrasse 430 in Zürich-Oerlikon um. Damit wurde die alte, mit der Zeit aber dünner werdende Verflechtung von GGHZ und Berufsausbildung endgültig aufgehoben.

Seither zählt die GGHZ die Institution Sekundarschule (vgl. www.sek3.ch) und die Verwaltung der Liegenschaft Gehörlosenzentrum zu ihren Aufgaben.

Die GGHZ sei, wie Heinz Tschudin äussert, ein Zweckverband und positioniere sich in der Unterstützung der Selbsthilfe. Um die Selbsthilfe nicht zu konkurrenzieren, verzichte die GGHZ auf Fundraising. Neben Johannes Hepp sei Gottfried Ringli die zweite grosse Persönlichkeit, welche die GGHZ geprägt habe.

Im Rahmen der Behandlung der traktierten Geschäfte wird der Vorstand für zwei Jahre wiedergewählt. Dem Vorstand gehören folgende Personen an: Heather Schmidli, Annette Küble, Louis Bisig, Peter Breitler, Gian Reto Janki. Heinz Tschudin engagiert sich bereits seit 10 Jahren als Präsident der GGHZ. Er wird mit grosser Aklamation für weitere 2 Jahre in diesem Amt bestätigt. Gottfried Ringli drückt seine ganz grosse Wertschätzung gegenüber Heinz Tschudin aus, der sehr wesentlich dazu beigetragen habe, dass die GGHZ heute so gut dastehe.

Ruedi Graf überreicht Heinz Tschudin am Schluss der Generalversammlung anlässlich des 75-Jahrjubiläums ein Geschenk - ein Buch über Visionen. Das könne man gut gebrauchen, meint Heinz Tschudin, denn die GGHZ habe Visionen und möchte diese weiterentwickeln.

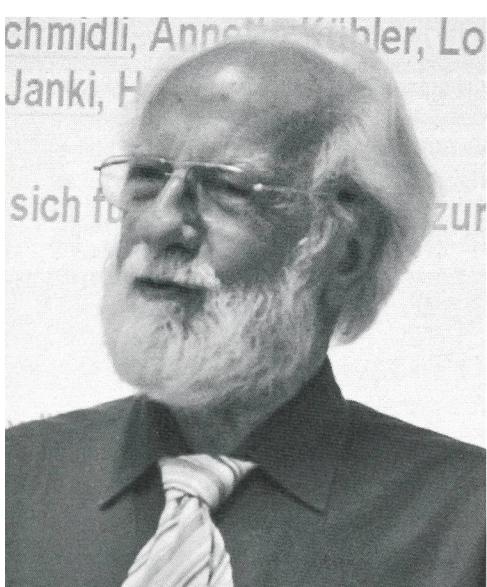
Unter dem Traktandum Diverses würdigte Dr. Heinz Egli den Schritt der GGHZ in den ausgehenden 60er bzw. beginnenden 70er Jahren des letzten Jahrhunderts Gehörlose in den Vorstand aufzunehmen. Das sei enorm wertvoll für die Organisation gewesen, denn dadurch hätten ausgesprochen kompetente gehörlose Personalkeiten die Möglichkeit erhalten im Vorstand mitzuarbeiten. Beat Kleeb erwähnt, dass die GGHZ damit für die Gehörlosen einen ganz wesentlichen Schritt in Bezug auf die Emanzipation ermöglicht habe.

Schliesslich wird noch Peter Breitler gewürdigt, der seit 25 Jahren für die Finanzen der GGHZ verantwortlich ist.

Die Generalversammlung im nächsten Jahr finde am 7. Juni 2010 statt, erklärt Heinz Tschudin und lädt alle GenossenschaftlerInnen und Gäste zum Jubiläums-Apéro mit entsprechender Trunksame und süsser Überraschung ein.

Weitere Informationen zur GGHZ unter: www.gghz.ch

[lk]



Gottfried Ringli

1934 wurde die Genossenschaft Taubstummenhilfe Zürich geschaffen, um als Trägerin der Werkstätten für Taubstumme in Zürich-Oerlikon zu dienen. Von 1941 bis 1954 trug

90. Delegiertenversammlung von pro infirmis

Am 18. Juni 2009 findet die Delegiertenversammlung von pro infirmis in Baden statt. 52 Delegierte und zahlreiche Gäste kann pro infirmis-Präsidentin Brigitte Profos-Meier willkommen heißen.

In ihrer Einleitung zur heutigen Jahresversammlung erwähnt Brigitte Profos die Wirtschaftskrise. Sie weist darauf hin, dass das Seco für das kommende Jahr mit einer Arbeitslosenquote von 5,5% rechne. Trotz dieses negativen Szenarios sei es beruhigend zu wissen, dass sich die Spendeneingänge bei pro infirmis derzeit noch auf der Höhe der Vorjahre bewegten. Ein Viertel der Einnahmen von pro infirmis stammen aus Spendengeldern. In den letzten Jahren sind so durchschnittlich immer um die 16 Millionen Franken zusammen gekommen. Brigitte Profos macht deutlich, dass bei pro infirmis keine Einsparungen bei den Beratungsdienstleistungen geplant seien.

Rita Roos, Direktorin, erklärt in ihren ergänzenden Bemerkungen zum Jahresbericht 2008, dass pro infirmis in der Schweiz 50 regionale Beratungsstellen betreibe und insgesamt 560 festangestellte Mitarbeitende beschäftige. Dazu kämen noch 800 im Stundenlohn beschäftigte MitarbeiterInnen. All diese Mitarbeitenden haben im vergangenen Jahr insgesamt 211'500 Stunden Beratungen geleistet und insgesamt 19'500 KlientInnen beraten. 23'000 Stunden Kurzberatungen seien ebenfalls geleistet worden bzw. 91'000 Kurzberatungen insgesamt sowie 40'000 LUFEB-Stunden. Rita Roos führt aus, dass bei den Klienten und Klientinnen immer mehr ein Autonomiebedürfnis spürbar werde. Derzeit prüfe pro infirmis ein Angebot im Bereich Internetberatung. Positiv ist ihr aufgefallen, dass die Umsetzung des NFA (Neuer Finanzausgleich) durchaus auch neue Chancen eröffne. Sie veranschaulicht dies am Beispiel des „Begleiteten Wohnens“ im Kanton Thurgau, wo habe erreicht werden können, dass sich der Kanton zusätzlich engagiere.

56% der Einnahmen von pro infirmis stammen von Beiträgen des BSV, 10% von staatlichen Beiträgen der Kantone und Gemeinden. Allerdings ist es innerhalb der Kantone und auch der Gemeinden sehr verschieden, wie hoch

pro infirmis -
Präsidentin
Brigitte
Profos-Meier



Die
Direktorin
von
pro infirmis,
Rita Roos



die finanzielle Beteiligung ist und welche Messparameter herangezogen werden. Rita Roos nimmt Bezug auf den Kanton St. Gallen, der beispielsweise pro KantonseinwohnerIn einen Beitrag an die pro infirmis von Fr. 0.30 bis 0.50 entrichtet. Rund ein Drittel aller Einnahmen von pro infirmis würden aus Spenden sowie Erträgen aus Dienstleistungen etc. generiert, erwähnt Roos.

Interessant sind die Ausführungen der Direktorin von pro infirmis in Bezug auf die Dienstleistungsanalyse, die gemacht worden ist, um in Zukunft mehr Leistungen über Art. 74 Invalidenversicherungsgesetz zu erfassen und hierfür Staatsbeiträge zu erhalten. Rita Roos legt dar, dass aufgrund des jetzt gültigen Leistungsvertrages mit dem BSV 80% der Klienten und Klientinnen, welche in den Regionalstellen von pro infirmis beraten werden, eine IV-Berechtigung haben müssten. Bei 20% der

KlientInnen braucht es dies nicht bzw. im Rahmen dieser Quote könnten auch Personen ohne IV-Berechtigung beraten und hierfür Staatsbeiträge beansprucht werden. Es handelt sich hier in der Regel um AusländerInnen, die noch nicht lange in der Schweiz sind. Rita Roos erwähnt, dass bei diesem KlientInnensegment im Zusammenhang mit den Beratungsdienstleistungen ein beträchtliches Wachstum festzustellen sei. pro infirmis plant deshalb, diesbezüglich mit dem BSV Gespräche aufzunehmen, damit die Quote für den neuen Leistungsvertrag von 20 auf 30% erhöht werde.

Etwas düster beurteilt Rita Roos am Schluss ihrer Ausführungen die Situation, dass in der Schweiz seit einigen Jahren immer um die 1,3 Milliarden Franken für in- und ausländische Hilfswerke gespendet würden. Man rechne damit, dass es hier infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise mit

einer Verzögerung von ein bis zwei Jahren auch zu Einbrüchen komme.

Schliesslich werden sowohl Jahresbericht und Jahresrechnung einstimmig angenommen, und es wird dem Vorstand Entlastung erteilt.

Dieses Jahr stehen noch Wiederwahlen an. Aus dem Vorstand von pro infirmis ist Alex Oberholzer zurückgetreten. Alle anderen bisherigen Vorstandsmitglieder werden wiedergewählt.

Der pro infirmis-Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Brigitte Profos-Meier, Präsidentin

Yves Guisna

Christian Lohr

Ruth Lüthi

Isabelle Mathis

Ulrich Pistor

Adriano Previtali

Gerhard Reichlin

Am Schluss des offiziellen Teils macht Brigitte Profos darauf aufmerksam, dass durch die IV-Refinanzierungsvorlage, über welche am 27. September 2009 abgestimmt wird, der Mehrwertsteuersatz für

Lebensmittel lediglich um 0.1% und jener für Luxusgüter um 0.4% erhöht werden soll. Diese Erhöhungen seien moderat. Profos appelliert an alle Anwesenden, die Vorlage zu unterstützen.

Podiumsdiskussion

Nach dem statutarischen Teil findet unter der Moderation von Röbi Koller noch eine Podiumsdiskussion statt zum Thema Beratungsstelle für Eltern mit behinderten Kindern. Bei diesem Angebot von pro infirmis können die Eltern innerhalb der ersten 10 Lebensjahre eines Kindes mit einer Behinderung Entlastungsdienstleistungen erhalten. Ein Elternpaar schildert bewegend, mit welchen Schwierigkeiten sie nach der Geburt ihres heute knapp vierjährigen Sohnes konfrontiert gewesen sind. Der Bub ist mit einer schweren Entwicklungsstörung im Gehirn zur Welt gekommen. Seine Eltern nehmen darauf Bezug, welche konkreten Entlastungsangebote sie nutzen konnten. Heute besteht dank der guten Begleitung und Betreuung, welche die Familie von pro infirmis erhalten hat, die Hoffnung, dass dieser kleine Junge, der bald das Kindergartenalter erreichen wird, die Regelschule besuchen kann. Rita Roos erwähnt am Schluss der Podiumsdiskussion, dass in der Schweiz, das Netz der

Resolution

Alle Delegierten verabschieden am Ende der Delegiertenversammlung schliesslich noch folgende Resolution einstimmig:

Die Delegierten der pro infirmis rufen die Schweizer Bevölkerung dazu auf, am 27. September JA zu sagen zur IV.

Menschen mit einer Behinderung, wir alle, sind auf die IV angewiesen. Ihre Finanzierung ist endlich sicher zu stellen.

Wir alle leisten unseren Beitrag dazu am 27. September mit einem JA.

Beratungsstellen für Eltern von Kindern mit einer Behinderung ausgebaut werde. Die Podiumsdiskussion hat veranschaulicht, wie wichtig es für Eltern ist, die ein Kind mit einer Behinderung pflegen und erziehen, adäquate Gesprächs- und Entlastungsangebote zu haben.

[lk]

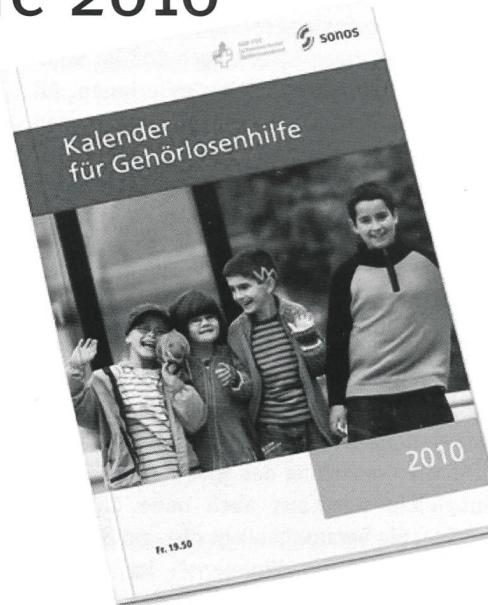
Kalender für Gehörlosenhilfe 2010

Im Kalender finden Sie ein ausführliches Kalendarium mit Marktkalender. Einst empfanden wir die Zeit von einem Geburtstag zum andern als unendlich lang. Im Alter dagegen staunen wir, wie die Jahre nur so dahineilen: Die innere Uhr jedes Einzelnen wird vom Takt der äusseren Ereignisse bestimmt.

Mit Themen von gestern und heute wollen wir Ihre Neugier wecken:

- Der Wald gehört zu den wichtigsten Lebensgemeinschaften der Erde. Er beherbergt nebst den Bäumen auch viele Pflanzenarten. Für Rehe, Hirsche, Wildschweine, Füchse, Dachse, Hasen und unzählige Insekten ist der Wald Rückzugsort.
- Das Liebesleben der Blumen ist vielfältig, sie können raffinierte Verführer sein, ihre Freunde reichen vom Wind bis zur Fledermaus.
- „Flugmaschinen, die schwerer sind als die Luft, sind unmöglich“, hieß es einst. Um den Traum vom Fliegen dennoch zu realisieren, wurden unzählige Flugmaschinen entwickelt.
- Für die gehörlose Lea Fuchser wurde der Traum von der Selbstständigkeit wahr: Sie hat ihren eigenen Coiffursalon. Gehörlosen und hörbehinderten Menschen muss beim Lernen viel mehr geholfen werden. Über Anstrengungen und mögliche Verbesserungen erzählt der gehörlose Bildungsbeauftragte Andreas Janner.

Viel Spass beim Lesen und DANKE für Ihre Unterstützung.



Bestellen Sie den Kalender für Gehörlosenhilfe zum Preis von Fr. 19.50 bei Hallwag Kümmerly+Frey AG Grubenstrasse 109 3322 Schönbühl Telefon 0848 808 404 (Lokaltarif) E-Mail gehoerlosenhilfe@hallwag.ch